

Eine nette Familie und viele Tote

Premiere im evangelischen Gemeindehaus Hiesfeld. Am Freitagabend öffnete sich der Vorhang für die erste Vorführung von „Kille Kille“, dargeboten von der „Kleinen Bühne Hiesfeld“ unter der Regie von Christiane Unterberg.

VON MATTHIAS KNAUER

RP 29.01.07

DINSLAKEN-HIESFELD Bei der schwarzen Komödie von Derek Benfield geht es aber keineswegs um kindische Neckereien. Vielmehr leitet sich der Titel vom englischen „to kill“ ab (jemanden töten), denn das Haus von Andrew und Jane, beide hervorragend und mit viel komödiantischem Gespür dargestellt von Heinz Hüsken und Ute Neerfeld, scheint unter einem Fluch zu stehen.

Da fällt der Fensterputzer von der Leiter und bricht sich das Genick, und auch der Gasmann verunglückt beim Sturz die steile Kellertreppe hinunter tödlich. Sechs Bedienstete sind inzwischen im Haus angekommen, doch die Familie, neben dem Paar bewohnen auch deren Tochter Sally (Lena Brauers) und Andrews Schwester Sarah (Andrea Schwalmeyer), das Haus, vererbbar Stillschwägerin. „Wenn das die Leute im Dorf erst mitbekommen, bekommen wir keinen Fuß mehr auf den Boden“, begründet Andrew den Entschluss. Und dann reist Geoff an, der vermeintliche



Im Haus von Andrew und Jane ist so allerhand los. **Merkwürdig** ist nur, dass es dort so viele **Tote** gibt. Alles nur Zufall? Die „Kleine Bühne Hiesfeld“ führt das Stück „Kille, Kille“ auf. Die Zuschauer können auf ihre Kosten.

INFO

Weitere Aufführungen

Weitere Termine für die Aufführungen in Hiesfeld sind der 2. (19.30 Uhr), 3. (18 Uhr) und 4. Februar (15 Uhr) jeweils im **evangelischen Gemeindehaus** in Hiesfeld. Der Eintritt kostet **sechs Euro** für Erwachsene, Kinder zahlen die Hälfte. Die „Kleine Bühne Hiesfeld“ findet sich auch im Internet unter: www.kleine-buehne-hiesfeld.de, da stehen dann auch noch einmal alle Termine für die Aufführungen.

Schwiegersonn, der sich an diesem Wochenende vorgenommen hat, endlich um Sallys Hand anzuhalten. Als er ein Gespräch zwischen Jane und Andrew belauscht, die gerade darüber sprechen, dass der Vikar zum Kaffee kommen wolle, bekommt er es mit der Angst zu tun. Für Geoff, manchmal etwas zu schwach dargestellt von Harald Titmann, stellt sich die Sache so

dar, dass Jane, Andrew und die Familie eine blutrünstige Mördersippe sind. Zu allem Überfluss findet er dann auch noch im Barschrank den Fernschneidker, der wohl am Vortag einem Stromschlag zum Opfer gefallen war. Das Schellen an der Tür kündigt den Besuch des Vikars an, und dann wird es erst richtig stürmisch. Nicht nur, dass Andrew und Jane den toten

Fernschneidker verstecken müssen, sondern nach dem Kaffee stirbt der Vikar, und Geoffs Eltern, Edgar (Johannes Scholten) und Audrey (Annette Berger) fahren gerade vor. Nach dem fulminanten Schluss scheint Geoff dann nach dem Telefonat mit der Polizei klar zu sein, dass es sich bei den Toten um Unfalltote handelt, wäre da nicht das verschmitzte Lächeln von Andrew

kurz bevor der Vorhang fällt. Trotz kleinerer Textaussetzer wussten die Schauspieler ihr Publikum zu begeistern, wobei vor allem der schwarze Humor der Komödie gut herausgearbeitet wurde, auch wenn die Engländer manchmal stark nach Niederheimern klingen. Vielleicht mit ein Grund, dass die Zuschauer sich mit anhaltendem Applaus bedanken.

RP-FOTO: DRG KAZUR